

Sozial-Zeitung.

Bezugspreis

Dr. Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 4,75 M. durch die Post 2,25 M., umfasst Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter "Sozial-Zeitung" eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 30 Pf., solche ausfallend mit 20 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncisten und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekleben die Zeile 75 Pf.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 44.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 27. Januar

1904.

Monarchie und Sozialdemokratie.

Bei den Verhandlungen im Reichstage spielt gegenüber die Frage eine Rolle, welche Staatsform die Erfüllung sozialpolitischer Forderungen am besten gewährleistet. Bei der ersten Beratung des Etats bezog sich Reichsminister Graf v. Bismarck bereits das Bekenntnis der Sozialdemokratie zur Republik als Hindernis für manche soziale Reform.

Gleichwohl sollte eine weitblickende Regierung sich weder durch die republikanischen Forderungen der Sozialdemokratie, noch durch die konservativen Forderungen der „alten“ Parteien darüber täuschen lassen, daß nichts geeigneter ist, den monarchischen Staat zu stärken, als eine gesunde, volks-heimliche Gesetzgebung und Verwaltung.

In demselben Augenblick, wo in Preußen und Deutschland aufrichtig liberal regiert würde, würde zwar die Sozialdemokratie nicht verschwinden, gewiß nicht; aber sie würde ihre Mißfülle verlieren, die heute nach Hunderttausenden zählen, und ihr würden die wirksamsten Waffen entzogen, die zugkräftigsten Agitationsmittel entzogen.

Deutsches Reich.

Der Herrero-Anfuhr.

Einer Londoner Zeitung aus Kapstadt zufolge soll in Swakopmund ein amtlicher Bericht erstattet worden sein, der die Ermordung und die Vertilgung verschiedener deutscher Händler und Farmer sowie die Verbannung von Missionarissen durch die Herero-Krieger berichtet.

Wohl bei Eintreffen der ersten Kunde von dem Ausbruch in Südwestafrika machten wir geltend, daß die zu milde Behandlung der Eingeborenen durch Gouverneur Lantto, der ihnen das Recht des freien Waffenhaltens zugestand, das Selbstbewußtsein der Schwarzen nur geschäft und den Aufstand wesentlich vermindert hat.

„Alle wilden Krieger Südafrikas überfallen die vielen Minderen unter den Eingeborenen nicht, die in dem letzten Jahre unter dem Ansehen gelangten. Sie sind eine Folge des mehrwürdigen Friedensschlusses mit Witboi 1894 und der sich daran anschließenden milden Eingeborenenpolitik der

Regierung in Südwest. Nicht hat dem Einsehen der deutschen Macht in den Augen der Herero- und Soutenenteiltum mehr getadelt und das Kräftegefühl berührt. Sie haben aber sehr dankbar und das Kräftegefühl berührt. Sie haben aber sehr dankbar und das Kräftegefühl berührt.

Dies wird man nach Überlegung des Aufstandes anders werden müssen. Die Herero sind den Frieden des deutschen Reiches ebenso wie I. J. der Herero. Sie haben durch ihren Abbruch die deutsche Schutzgewalt anerkannt.

Zu Gunsten der Deutschen Kriegerebene in Südwakopmund, deren Mitalieber sämtlich Kauf und Hof verlassen müßten und zum Kampf gegen die Herero einberufen sind, hat der Vorstand des Westfälischen Landes-Kriegerverbandes nachfolgenden Aufruf an seine Mitglieder erlassen:

In Deutsch-Südwestafrika kämpfen unsere deutschen Brüder, unter ihnen unsere zur Ruhe einberufenen Kriegerebenen-Kameraden, den Verweigerungskampf gegen laienhafte überlegene Herero an, besonnenere, ruhiger, sicherer. Sie sind aber schwerer Sorge lastet auf uns, was bis dahin auf dem hart bedrückten Kameraden und ihren Familien werden wird.

Felix Dahn.

Eine Jubiläumsskizze zu seinem 70. Geburtstag.

1834 - 9. Februar - 1904.

Von Dr. Rudolf Curtius.

An den bedeutenden Männern des deutschen Volkes, die in diesem Jahre die Schwelle des palmhaften Alters überschritten, gehört auch Felix Dahn, der Dichtersohn der Alma mater Leopoldina zu Breslau, der am 9. Februar 1834 sein hieziges Lebensjahr vollendet.

Es haben recht mit ihrem Enthusiasmus für den genialen Lehrer die jugendlichen civis academici. Denn der Königlich Preussische Geheim Juristat und ordentliche Professor für Preussisches Recht, der in dem glänzenden, ehmaligen Schulinspektoren am Oberpostamt, gebührt nicht zu den trüben Redaktoren, die - Wort fest geklagt - auf manchem Rathgeber deutscher Hochschulen wie Überworte ihre abgegriffenen Rollenstücke herunterleiten.

höchste Gut des Mannes ist sein Volk" eingemischt steht, so hat er damit auch sich selbst am besten charakterisiert, in dessen ganzem Lebenswerk mannhafte Unerschrockenheit die Grundtöne ist.

Im Gegensatz zu manchen anderen berühmten Zeitgenossen der Gegenwart, zu dessen höchsten oder höchsten Geburtsstolz sich bereits viele feierliche Fäden in Bewegung legten, ist Dahn's Biographie bis jetzt noch nicht geschrieben. Sehr wesentlich mag hierzu der Umstand mit beigetragen haben, daß er selbst keine „Erinnerungen“ in umfangreicher Fassung veröffentlicht hat, die deshalb um so mühsamlicher sind, weil sie nicht eine vade Mecum-Andenkerung von Erlebnissen ihres Verfassers sind, der etwa dabei befreit wäre, sich selbst in besten Lichte zu präsentieren.

Genügt es bei vielen Kapazitäten der Kunst und Wissenschaft, das Wirken ihres vollendetwärtigen Geistes zu beleuchten, so lenkt man Felix Dahn erst verstehen, wenn man seine Entwicklung von Kindesbeinen an betrachtet. Seine Eltern, der in Berlin geborene, anfänglich für die Ranzel bestimmte Schulpfleger Friedrich Dahn und Konstanze, geborene de Gays, das „Wunderkind“, die ebenfalls als Schulpflegerin tätig waren, als der Knabe, ihr Erbstöcker, erst 6 Wochen alt war, um einem Fuß an das Hoftheater zu Witten zu folgen, wo sie ein Haus mit großem Garten in der Königsstraße bewohnten.

„net randbringe ta, wie's der Hergottsbube anfangs, Apfel und Birn raus z'hole, die viel dader sind als die größte Jude quatsch de Latte,“ des Vaters Unhöflichkeit, hier erwacht sein geschichtlicher Sinn beim Lesen des traurigen Untergangs des letzten Dogenkönigs Zeja in dem schicksaligen Heldeatempfe am Sarnus, des Todes Körners und Schalls. Hier führt der Lateinschüler und Gymnasiast mit seinem Gespielen das, was er gelesen, ziemlich auf, wo es bei dem Realismus der mit Wohlenslangen durchgeführten Kämpfe nicht ohne Mut und Wunden abgeht. Hier befaßt ihn in einzelnen Abendstunden die traurige Fortsetzung eines einzigen allgemeinen Weltendes als Ende alles Schönen, und während er seine Lehrer oft durch seine wachsenden, geschichtlichen Kenntnisse in reinliche Verlegenheit setzt, vollzieht sich in ihm, dessen freier geistiger Entwicklung die Eltern sein Hindernis entgegensetzten, schon in frühen Jahren der überzeugungsvolle innerliche Bruch mit dem dogmatischen Anhalt der Religion, der ihn dazu bewegt, seiner Konfirmation einen zähen Widerstand entgegenzusetzen, bis ihn der Hinweis des Geistlichen, daß er glauben könne, was er wolle, und die Milderkeit auf das Werk seiner Eltern bei einem sonst unvermeidlichen öffentlichen Vergessen dazu bestimmt, sich der Feiertätigkeit ohne innerliche Überzeugung zu unterziehen.

Mit sechzehn Jahren als reif für die Universität entlassen, beginnt er das akademische Studium, das nach der damals in Bayern geltenden Studiorordnung den Rechtsbesessenen, bevor sie endlich an ihre Spezialwissenschaft herantraten, zum Hören einer größeren Anzahl von Vorlesungen verpflichtete, die auf dem Gebiete der allgemeinen Geisteswissenschaft liegen und die den Studenten nach der Einseitigkeit des Gymnasialunterrichts den Grundstock universeller Bildung geben sollen. Antritts und Plaut beeinflussten sein Denken, das sich an der Hand der Kantischen Philosophie bald von dem für viele jugendliche Köpfe verbreitungslosen Jargon der Hegele'schen Philosophie befreite. Er schwärmte, wie er selbst berichtet, nie ein Kolleg. Wenn er lassant, sed nondum satius litteris in später Nachtlichte die Studietampe ansteht, ist er schon beim frühen Morgengrauen wieder bei seinen Büchern und ist, bevor es



offenbar die Vorbedingung und notwendige Voraussetzung ist, die die Beendigung der ersten Periode der Entwicklung der Menschheit auf sich haben können... die Beendigung der ersten Periode der Entwicklung der Menschheit...

**Deutscher Reichstag.**

(Eigenbericht der „Saale-Zig.“)  
19. Sitzung vom 28. Januar, 1 Uhr.

Das Haus ist frühig besetzt.  
Am Vortage des Grafen von Podawosty u. a.  
Die zweite Beratung des

**Geht des Reichstags des Innern**

wird beim Titel Gehalt des Sozialreformers fortgesetzt.  
Herr v. Bennigsen tritt ein und dankt für die Erwähnung der Arbeitssachen und tritt für eine größere Forderung für den kleinen Bauer und den Handwerker ein. Die Regierung habe bisher viel zu wenig für den Mittelstand getan; der Wunsch des Sozialreformers, daß ein im Vorkriege beschädigter Körper nicht mehr zum Leben erweckt werden könne, habe in Handwerkerkreisen viel böses Blut gemacht.  
Sozialreformler Graf von Podawosty bemerkt, daß sein Wunsch, daß in Ermittlung der Fälle vorgegangen seien, nicht vorhanden und tendenziös verdrängt sei. Er habe ausdrücklich den untergeordneten Vorklärungen getrieben. Seine Bemerkung von dem im Vorkriege beschädigten Körper habe nur auf den Befähigungsnachweis bezogen, nicht auf den Handwerkerstand.

Sächsischer Bundesbevollmächtigter Dr. Richter führt an: Herr v. Bennigsen habe gestern besonders über Sachsin zu erklären, obwohl er weder geborener Sachsin, noch sächsischer Reichstagsmitglied sei. Die Reichstagsmitglieder in Erlangen von den Sachsin zu trennen, seien durchaus im Einklange mit dem Geiste der Sozialdemokratie. In Ermittlung habe er sich nur um eine Nachprüfung gehandelt; es solle sich zeigen, was Herr v. Bennigsen sei, die Sachsin oder die Sozialdemokratie. Ein weitaus Professor, der bekannt ist durch seine irrtümlichen Äußerungen, habe sogar gesagt, in Ermittlung seien die Arbeiter von den Unternehmern getrennt worden. In Wahrheit seien alle Verbindungen nur von den Streikenden an den Arbeitswilligen getrennt worden. Gegenüber solchen Äußerungen sei das Verhalten der Polizei ganz angemessen gewesen, denn es wären wiederum Vorfälle vorgekommen, die an Verbrechen grenzen. Die Reichstagsmitglieder für die Sachsin seien nicht verboten, sondern nur die Anproben.  
Herr v. Window (frei l. Z.) gibt der Meinung Ausdruck, daß die Arbeiterverfassung der Arbeiter große Vorteile gebracht habe und wieder Vermeidung der weiblichen Gewerbe-Inspektoren und Vereinsetzung von Sonder-Inspektoren. Notwendig sei eine gründliche Reform des Strafrechtswesens. Er sei für freie Arbeit, die Arbeit soll sich selbst helfen, in den Kampf der Straße und Konfessionen sollen sich dritte überbieten müssen. Die Klassen seien alle in sozialdemokratischen Händen, keiner bekäme dort eine Stellung, der nicht Sozialdemokrat sei. Die Sozialdemokratie, die gegen die freie Arbeiterwahl seien, verstanden das ganze Gesetz nicht. Am besten wäre es, wenn man Konflikte und Streitigkeiten zusammenfasse. Dadurch würden diese Verwirrung beseitigen.  
Herr v. Gerner (Zentr.) verteidigt das Zentrum gegen die getriggen Angriffe des Herrn v. Bennigsen. Das Zentrum habe stets Sozialpolitik getrieben. Und daß diese nicht zu niedrigen Einsparungen sei, wie es gestern der Herr v. Bennigsen getan habe, das besage der sozialdemokratische Sozialpolitik; Konflikt, der 1892 in den „Sozialpolitischen Monatsheften“ geschrieben habe: „Die deutsche Arbeiterverfassung bedeutet eine ökonomische Verbesserung der Arbeiterklasse.“ Neben wieder lohnen eine beklagenswerte Vorlegung der Berichte der Gewerbe-Inspektoren und eine Vernehmung der Inspektoren und bittet ferner den Sozialreformler um eine Stellung über die Verhältnisse der Arbeiterbevollmächtigten.

Herr v. Gerner (Zentr.) verteidigt das Zentrum gegen die getriggen Angriffe des Herrn v. Bennigsen. Das Zentrum habe stets Sozialpolitik getrieben. Und daß diese nicht zu niedrigen Einsparungen sei, wie es gestern der Herr v. Bennigsen getan habe, das besage der sozialdemokratische Sozialpolitik; Konflikt, der 1892 in den „Sozialpolitischen Monatsheften“ geschrieben habe: „Die deutsche Arbeiterverfassung bedeutet eine ökonomische Verbesserung der Arbeiterklasse.“ Neben wieder lohnen eine beklagenswerte Vorlegung der Berichte der Gewerbe-Inspektoren und eine Vernehmung der Inspektoren und bittet ferner den Sozialreformler um eine Stellung über die Verhältnisse der Arbeiterbevollmächtigten.  
Herr v. Bennigsen (nl) führt aus, daß er in der Thronrede die Aufmerksamkeit wichtiger sozialer Gelege vermissen. In der Thronrede sei weder etwas von der Regelung der Sozialreform noch von der Einführung von Einigungsämtern die Rede gewesen. Ferner fehlten noch immer stärkere Maßnahmen gegen die Heile der sozialdemokratischen Bewegung, die fortgesetzt in der Arbeiterverfassung bestanden, die fortgesetzt in der Arbeiterverfassung bestanden. Selbst die Anknüpfung des Zentralen Geistes für die Frauen fehle in der Thronrede. Für die Handwerker-Engarde sei kein Geld vorhanden; er vertritt sich bereit, die Hälfte der für St. Louis geforderten Summe für die Handwerker-Engarde zu bewilligen. Die Sozialdemokraten hätten nicht die Arbeiter hinter sich, denn diese schätzten die Arbeit als unbillig ansehend. Die meisten Anträge der Sozialdemokraten seien keinen Pfennig im Wert und überbieten nicht durchzuführen. Außerdem seien es in den Augen der echten Sozialdemokraten doch nur „Konventionen“, da viele nur den Wunsch, der Fortentwicklung der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung, zu streben. Neben, wo Sozialdemokraten nicht sich einig genommen hätten, wie z. B. in der Schweiz, hätten sie sich loyale, daß die Sozialdemokratie in den betreffenden Nationen ganz lahm gelegt wäre. In Hessen hätten die Sozialdemokraten ein Einkommensgesetz vorgelegt, das nur den Geist hätte, die wohlhabenden Leute der Armenliste zu vermeiden. Dies seien die praktischen Leistungen der Sozialdemokratie.

Staatsreformler Graf von Podawosty bemerkt, wenn das Geld für die Handwerker-Engarde ausgeben werden ließe, hätten andere wichtige Ausgaben zurückzulegen müssen. In St. Louis hätten sich zwei einig geworden und hätten diesen Lösung, daß die Sozialdemokraten die Handwerker-Engarde hätten zahlen sollen, wenn man eine neue Organisation und einen neuen festen Unterbau schaffe. Er werde dafür sorgen, daß die Berichte der Gewerbeinspektoren schneller vorgelegt würden. In dem Ermittlung der Fälle hätte das Reich nicht eintragen können, da die Heile der Engarde keine Sozialreformler hätten. Ein schlechteres Tempo in der sozialdemokratischen Bewegung, da die Meinungen in vielen Punkten einig abgeklärt sein müßten.

Herr v. Bennigsen (nl) kündigt einen Antrag an, wodurch die Regierung angefordert wird, die Mittel für die Handwerker-Engarde in Form eines Rechtsinstituts fällig zu machen. Gegen den Fortschritt in den unter sozialdemokratischen Herrschaft stehenden Reichstagen könnte die Regierung einschreiten. Auch an dem Ermittlung der Fälle sei nur die vorliegende Tätigkeit der Sozialdemokratie schuld gewesen. Andere Arbeiterangelegenheiten sei nur ein Teil der Arbeiterfrage, die Industriellen geben außerdem noch jährlich Hunderte von Millionen für Gesandte und Entschädigungen aus. (Nachher bei den Sozialdemokraten.) Er glaube zwar nicht, daß die Sozialdemokratie den Schwerpunkt erlangt habe, meine aber nicht, daß es zu gewalttätigen Unruhen kommen werde, denn die Seiten Engarde und Gewerkschaften nicht das Material, aus dem man Verbrechen machen könnte. (Große Heilerkeit.) Jeder habe die Regierung bisher nicht mit der nötigen Energie dem Unfalle entgegengetreten.  
Herr v. Bennigsen kündigt das Haus die weitere Beratung auf Donnerstag 1 Uhr.  
Schluß 6 1/2 Uhr.

**Ausland.**

**Die Aufrührungen in Frankreich mit der Kurie.**  
Infolge der Weigerung der nobis nominavit-Frage sind die Zweifelthüllen betreffend die Weigerung der Berliner Konferenz und Aufrührungen, die in Frankreich im Entstehen zu sein, entscheidend der Forderung der französischen Regierung unterbrochen (sobad man das nominavit nicht mit „neimen“ mit „Ernenennung“ deuten kann). Die Kurie hat sich damit begnügt, aus dem neuerzeit von der französischen Regierung zurückgewiesenen Zweifelthüllen das Wort „nobis“ auszulassen. Der Ministerpräsident hat diese kein Willigen Zustimmung der Kurie unbilliglich festgesetzt, denn dies ungewöhnliche Vorgehen nicht etwa der französischen Regierung zugeschoben wird. Die zweite Strafffrage betreffend die jedesmalige vorherige Verhandlung über die Weigerung von Bismarck ist bisher noch nicht geregelt, und fünf Bismarck konnten in den letzten Tagen von Paris und Rom haben an den Präsidenten der Republik ein Protestschreiben gegen den dem Parlament vorgelegten Gegenstand gerichtet, in dem auch die genehmigten Sozialkonventionen die Erlaubnis zur Erstellung von Untertrügungen werden soll. In dem Schreiben wird der Präsident daran erinnert, daß er der Richter der Freiheit und des Rechts aller Franzosen sei, und die Berücksichtigung auszusprechen, daß die Missionslosigkeit, welche die Folge des geplanten Gesetzes sein müßte, das Verdrüben Frankreichs herbeiführen werde.

**Die Engländer in Tibet.**

Wie wir melden, hat der tibetanische General, der aus Lhasa mit einigen Tausend der tibetanischen Expedition entgegen zu kommen ist, eine Unterredung mit dem Führer der englischen Expedition in Tibet, dem Obersten Younghusband gehabt, die, obwohl durchaus freundlich, doch zu keinem Ergebnis geführt hat. Die Tibetener stellen unmögliche Forderungen und haben droht, Widerstand entgegen zu setzen, wenn die britische Expedition sich nicht zurückzieht. Der General hat günstige Bedingungen angeboten, wenn Oberst Younghusband sofort nach Peking zurückgehen würde. Dieser erklärte aber, daß es zu hart für solche Bedingungen sei, und fügte hinzu, daß er auf Wiederkehr und durch aus vorbereitet sei, immerhin hoffe er, daß man noch ein zufriedenstellendes Abkommen finden werde. Der Oberste Younghusband, der einmal, bei der Expedition begleitet, fügt hinzu, daß der General offenbar freundlich geküßt sei, daß er aber unter dem Einfluß der Lamas stehe.

**Chinesische Studenten in Europa.**

Der Postdampfer aus Japan und Hindien ist gestern früh in Marseille eingetroffen mit einer Abordnung chinesischer Studenten, die von den Missionaren von Hankau und Antikang entlanbt sind. Die Missionare bebunden damit, daß in China endlich Verhältnisse der weltlichen Zivilisation Platz zu greifen beginnt. Diese Studenten, im Ganzen etwa 40, werden sich unter Führung ihrer Lehrer im Jahr, wie wir schon früher berichtet, nach Straßburg begeben, um dort Studien im Handel, in der Industrie, im Bergbau, dem Eisenbahnbau und dem internationalen Recht zu machen; ein anderer Teil der Studenten begibt sich nach Berlin und Petersburg zu militärischen Studien.

**Schweiz.**

Der Schweizer Bundesrat hat eine Internationale Konferenz zur Revision der Genfer Konvention über Verbesserung des Völkchen der im Kriege verwundeten Militärpersonen auf

den 16. Mai nach Genf einzuberufen und die Konferenzen in Genf zur Verbesserung der Konferenzen einzuladen. Als Vertreter der Schweiz werden dazu der Gefannte in Bern, Ober, der Oberlehrer, Minister-Beamten und der Nationalrat Ober-Graf abgeordnet.

**Frankreich.**

In der französischen Deputiertenkammer wurde über den Rückfall der Eidbuben und der Weibbuben durch den Senat die Entscheidung des Senats verhandelt. Der Finanzminister Monnet sprach dagegen: Das Interesse des Landes erfordere es, daß der Betrieb der Bahnen in Brüssel stattfinden müsse unter der Kontrolle des Staates bleibe. Durch die Verstaatlichung der Bahnen in der Schweiz werde das Gleichgewicht im Budget dieses Landes gefährdet. Neben diesen Stellen aus einer Seite, in welcher das Staatsinteresse der preussischen Bahnen beruht und das französische Interesse gelitten wird. (Bezugnahme.) Die Kammer beschloß, daß man sich nicht einigen konnte, die Verweisung an eine Kommission. — D'Altonville de Constant beantragte, dem nowegischen Reich die Rückgabe der Teilnahme Frankreichs hinsichtlich des Grenzvertrags in Kopenhagen auszusprechen. Der Antrag wurde durch Stimm angenommen.

**Italien.**

Wie verlautet, werden demnächst Abgeordnete des Papstes nach Rom und Bern, Wien und Petersburg begeben, um den Koffern der drei Städte ein von dem Papste abgeordnetes Bild des Papstes nebst einem Handschreiben ins X. zu überreichen.

**Großbritannien.**

„Overit Lunch“, der bekannte politische Journalist, der während des Burenkriegs an der Spitze einer Expedition gegen die Engländer gewesen hat und dann wegen des Burenkriegs ins Exil gegangen war, ist am 28. Januar wieder in London eingetroffen. Er hat die Verpflichtung, im Verhalten den Umständen entsprechend einzutreten, wenn er nicht wieder hinter Schloss und Riegel wandern will. Dies würde zum Beispiel wahrscheinlich geschehen, wenn Lunch sich jetzt dazu fortsetzen ließe, eine lebensschwierige englische Mission in der turkischen Weste einzuleiten. Er hat die Absicht auszusprechen, nach seiner Beschäftigung ins Ausland zu gehen. Lunch hat ferner sein öffentliches Amt bestritten, nicht für das Parlament wählen und das ist der springende Punkt, da Lunch ins Parlament gewählt wurde — nicht in das Parlament gewählt werden. Die Regierung hat sich auf diese Weise eines gefährlichen Feindes entledigt, auf längere Zeit hinaus entledigt. Damit zu werden verdient, daß Lunch länger im Gefängnis zugebracht hat als irgend einer der vielen Kapellen, und das er zur Zeit der einzige wegen eines politischen Verdrübens inhaftierte ist. — Der Innenminister Gerald Balfour und der Lord-Präsident des Geheimen Rats Marquis of Salisbury stellen die getrigge Weidung der „Daily News“, daß ihr Direktor bevoreitete, in Abrede.

**Indien.**

Der Kaiser und die Kaiserin sind mit den kaiserlichen Kindern von Darkest-Zelo nach Petersburg übergefleht.

Durch kaiserlichen Willen ist das Oberhaupt der russisch-armenischen armenianischen Exarchie, Erzbischof Sewastian, wegen seines Widerstandes gegen die Verstaatlichung der armenianischen Kirchengüter seines Amtes entbunden worden.

**Was ist billiger?**  
Ein Shannon-Brett-Registrator Mlk. 3,50  
mit 20-jähriger Garantie oder die Nachahmungen beschreiben in Mappe für Mlk. 1,25, welche 1-3 Jahre halten? Wir bitten, ausführliche Prospekte zu verlangen. 8 Hoflieferanten-Diplome und 19 Preis-Medaillen.  
**Shannon-Registrator-Co.**  
Rug. Zeiß & Co. Leipzig-Berlin  
Keine Hautausschläge nicht es wehr durch den täglichen Gebrauch von Deutscher Seite, a. l. allen Haupt-Druck u. etc.

Von heute ab kommen im **Räumungs-Ausverkauf** zu ganz besonders billigen Preisen zum Verkauf.  
**Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Gardinen, Damenzutz und Konfektion**  
Halle a. S. **Geschäftshaus J. Lewin.** Marktplatz 2 u. 3.  
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040127026/fragment/page=0003

# Alle noch vorhandenen Jacketts, Paletots, Capes, Abendmäntel

Kommen jetzt zu jedem annehmbaren Preise zum

# Total-Ausverkauf. C. A. Boegelsack, Gr. Ulrichstrasse 18.

## Wegen Auflösung unserer Wäschefabrik Fortsetzung des Ausverkaufs

fämtlicher Waren-Bestände zu Herstellungspreisen.

Vorrätig in großer Auswahl:

Tischwäsche, Handtücher, feine Bettwäsche, sowie sämtliche Arten Leibwäsche.

Der Verkauf dauert nur noch kurze Zeit.

Ladeneinrichtung sehr billig zum Verkauf.

**A. J. Jacobowitz & Co.,** Wandeburger Str. 3, 1 Trepp., gegenüber Wintergarten.

## Billig kaufen, heisst Geld sparen!

Am Schluss der Saison stelle ich die vorjährigen Restbestände (Sommer und Winter) in modernen, dauerhaften Hosen, Paletots und Anzugstoffen, schwarzen Stoffen zu Gesellschafts-Anzügen und für Konfirmanden zum billigen Ausverkauf.

Anfertigungsbüchse unter Garantie für guten Sitz.

**A. Wegerich, Bräderstrasse 2,** nahe am Markt.

## Umzugsgelegenheiten.

1 Wagen v. Halle nach Magdeburg, 1 Wagen v. Halle nach Dresden,  
2 . . . . . nach Wittenberg, 1 . . . . . nach Leipzig,  
1 . . . . . nach Gießen, 3 . . . . . nach Berlin, 3 . . . . . nach Halle,  
1 Wagen von Leipzig nach Halle.

## Theodor Domann,

Halle a. S. Telefon 256. Ludw. Bucherstrasse 30.

Spezial-Geschäft für Möbeltransporte. Aufbewahrung ganzer Einrichtungen in besonders dazu eingerichteten Lagerhäusern. Prompte Bedienung. — Versicherte Leistung. — Billige Preise. Man verlange Prospektblätter für bevorstehende Umzüge bald.

## PATENTE etc. Patentanwalt SACK-LEIPZIG

## Photographie

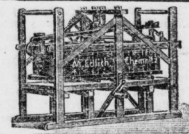
Benekerl, Große Fleischbrücke 21, 12 St. Pictbilder 21/3, 1, Cabinetbilder 21/6, 1/8

## Blogruss.

Blech und Braht in Messing und Zinnblech Ferd. Haasegänger, Wartenburger 9. Fernr. 1196.

## Billig!

500 Herren u. Knabenhosen, a 1/2 2 3/4, 5 6 Wrt. für Sonntag und zur Arbeit. 400 eleg. Winterüberzie. - Joppen. Fortschritte für Herren. Purdeien und Knaben. 20 St. eleg. Hofmännige. 1 u. 2 Preis. Brautpaare billig zu verk. Renners Kaufhaus, 14 Marktplatz 14.



## Wäsche-Rollen

für Lohn, Kraft u. Familienbedarf. Neu! Durchbruch-Rolle! Neu! neueren Systems, alle Größen, leicht selbstständig um und herum durch einen Griff gehoben bzw. gelockt werden. Mehrere billig, feste Montage. Eben, saubere Handhabung. Mehrjährige Garantie. Webe auch auf Zeitabnahme.

**Max Edlich, Gernisch,** Eintrachtsstr. 23. NB. Stillender, Wasch- und Waschklosetts billigst.

## Für jeden Magen

ist das Treysche erstl. empfl. Roggenschrotbrot

## und Weizenschrotbrot

sehr leicht verdaulich, nahrhaft und abkühlend, a. Stück 25 Wrt. **Robert Weise,** Friedrichstr. 9.

## Aleuronat-Gebäck,

von ersten ärztl. Autoritäten empfohlen für Zucker- und Magenkranken, sowie Aleuronat-Nähr-Zwieback für schwächliche Kinder u. Rekonvaleszenten empfohlen.

**Paul Linke,** Aleuronat-Gebäck-Fabrik, Lessingstr. 1.



## Apfelwein

naturrein, liefert in Gebinden von 30 Liter an bis 25 Wrt. Apfelwein-Fabrikerei von Fritz Beck, Wittenberg, Rosenbau (Zaunau).

R. Huss Salat	Band 1-4
Schinkenschmalz	70 3
Pökelschmalz	50 3
Wurstschmalz	40 3
gepök. Knochenfleisch	20 3
gepök. Fleisch	20 3
Witt. Meisen	20 3
sen.	20 3

**R. Gottschalcks** Masken- u. Theater-Garderoben-Verleih-Institut, Kleine Ulrichstrasse 25, 1, hält seine reichhaltige Auswahl neuer feiner Herren- u. Damen-Mästen-Anzüge bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

**Unübertroffen** in Geschmack und Ansehenheit ist **Deutscher National-Kakao** Bind 2 Mark. Alleinige Fabrikanten: **Knappe & Würk, Leipzig.** Fabrik-Niederlage: Gr. Ulrich- u. Kleinstr.-Ecke.

Vorzügliche allgemein beliebte und verbreitete **GEORGES CLICOT & Co COGNAC** TRADE MARK

**Französische Originalmarke**

Qualität V.	1/1 Fl. M. 2 50;	1/2 Fl. M. 1 40;
Qualität V. O. 8	1/1 " " 3 -;	1/2 " " 1 70;
Qualität V. O. 6	1/1 " " 4 25;	1/2 " " 2 30;
Qualität V. O. 4	1/1 " " 5 -;	1/2 " " 2 70;
Qualität V. O. 2	1/1 " " 6 -;	1/2 " " 3 20;
Qualität Petite Champagne	1/1 " " 7 50;	1/2 " " 3 70;
Qualität Fine Champagne	1/1 " " 8 50;	1/2 " " 4 50;
Qualität Grande Fine Champagne	1/1 " " 10 -;	1/2 " " 5 25;

Piccolo je nach der Qualität von 50 Fl. an bis M. 1 50. Erhältlich in den meisten besseren Geschäften von Halle und Umgebung.

**Ebenbürtig** den besten Chocoladen-Marken

**Diadem-Chocolade** „delicat“ Tafel 30 Pfg. „superb“ „ 40 „ „exquisit“ „ 50 „

**Sahne-Chocolade** \* Tafel 30 Pfg.

**Selika-Chocolade** hellblau Paket 40 Pfg. grün „ 50 „ braun „ 75 „

Fabrikant: Joh. Gottl. Hauswaldt, Magdeburg.

Freitag den 29. d. Mtz. trifft wieder ein großer Transport **Belg. Arbeitspferde** bei mir ein. **Sauerbansen, Wilhelm Stock,** Bernburger 46.

Seit ist eine Auswahl von ca. **40 Stück** der besten hochtragenden und neumilchenden Kühe **S. Pfifferling,** Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 17, Fernsprecher 258.

Feiner alter **Portwein,** vorzüglicher Frühtrunkwein, a. Flasche 25 Mark. **Robert Weise,** Friedrichstr. 9. Bei 6 Flaschen Preisermäßigung.

Wijand **Fockink** Gegründet Amsterdam im Jahre 1679. Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin der Niederlande, Seiner Majestät des Königs von Preussen u. anderer europäischer Höfe. N. Liköre: Anisette, Curaçao, Cherry-Brandy u. s. w. Künstlich in allen besseren Delikatessen, Weinhandlungen und Konditoreien.

**Saug-Generatorgas-Anlagen und Motoren für Braunkohlen und Briketts.** **F. W. Thiele Söhne, Maschinenfabrik Stendal, 5.** Distanz im Betrieb, einfacher als Auftriebsanlagen. Größere Betriebsfähigkeit, da keine Zerstückung mehr. Brennstoffkosten 1/2 bis 1 1/4 Pfg. pro Pferdekraft und Stunde.